

100% auf 200% und im November sogar auf 250% erhöhen mußten, damit wir beim Jahresabschluß nicht wieder, wie im Rechnungsjahr 1919, eine Minderung unseres Korporations-Vermögens von etwa 30 000 M zu verzeichnen hätten.

Wir erkennen es dankbar an, daß unsere Mitglieder sich bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen der Berechtigung unserer Nacherhebung nicht verschlossen haben. Wie sich die Verhältnisse im neuen Geschäftsjahr 1921 gestalten werden, läßt sich bis jetzt schwer übersehen; wir hoffen, über die Säge des Vorjahres nicht hinausgehen zu müssen. Unsere Bestellanstalt ist ja kein auf Gewinn gerichteter Betrieb, sondern legt nur die effektiven Selbstkosten um, die so niedrig wie möglich zu halten immer das eifrigste Bestreben aller Beteiligten war.

Durch die Witterung wurden im Jahre 1920 keine erheblichen Verkehrsstörungen hervorgerufen, aber der sogenannte »Kapp-putsch« und der damals ausgerufene Generalstreik bedingten es, daß wir in den Tagen vom 15. bis 20. März unsere Wagen nicht ausfahren lassen konnten, weil wir durch die Straßenunruhen unsere Wagen wie Pferde gefährdet erachteten. Der innere Betrieb wurde aber auch damals aufrechterhalten. Sowohl das kaufmännische wie das Betriebspersonal war zur Stelle, sodaß für diejenigen Firmen, die abholen oder bringen ließen, der Paketaustausch erfolgen konnte.

Vom 8. bis 13. Mai erfolgte leider ein Streik des technischen Personals. Er brachte es gleichfalls mit sich, daß in diesen Tagen unser Wagenverkehr ruhte. Unsere »Bestellanstalt« blieb aber trotzdem geöffnet, und Firmen, die Sendungen bei uns abholten und solche aufgaben, konnten abgefertigt werden. Der 1. Mai wurde durch Beschluß des Personals von demselben ebenfalls als Feiertag betrachtet; trotzdem blieb unsere »Bestellanstalt« geöffnet, sodaß der Verkehr, soweit er sich aus den Abholern zusammensetzte, durch den Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer, Hauswart und Fahrstuhlführer erledigt werden konnte.

Unser Buchhändlerhaus stand am 1. Januar 1920 mit 510 286.70 M zu Buch und bleibt mit einer Hypothek von 250 000 M zu 4½% zugunsten der Simonschen Familienstiftung belastet.

Aus der Anleihe vom Jahre 1893 waren am 1. Januar 1920 noch 236 Anteilscheine der Korporations-Mitglieder zu je 500 M mit 4% zu verzinsen.

Hiervon sind im Jahre 1920 7 Anteilscheine ausgelöst und zurückgezahlt worden, sodaß die Anleiheschuld jetzt noch aus 229 Anteilscheinen zu je 500 M = 114 500 M besteht.

Die zweite Anleihe (1911) erforderte im Jahre 1920 die Aufbringung von 640 M Zinsen. Im Dezember 1920 erfolgte die 9. Auslosung von 6 Anteilscheinen, die am 2. Januar 1921 fällig gemäß mit 3000 M zurückgezahlt sind, sodaß vom 1. Januar 1921 an noch ein Betrag von 13 000 M zu verzinsen ist.

An Zinsen haben wir zurzeit aufzubringen:

- 10 833.35 M für die Hypothek von 250 000 M zu 4½%,
- 4 580.— M für die 229 Anteilscheine (114 500 M zu 4%),
- 520.— M für die 13 000 M Darlehensscheine zu 4%,
- 1 000.— M als 5%ige Verzinsung der von dem verstorbenen Geschäftsführer, Herrn R. Thuleweit, hinterlegten Kautions von 20 000 M, die vorläufig von dessen Witwe der Korporation noch weiter belassen worden ist.

16 933.35 M gegen 17 193.35 M im Vorjahre, also weniger 260 M.

Nach dem letzten Bericht betrug der Beamtenpensionsfonds am 31. Dezember 1919 26 928.98 M. Durch Zinsen aus den Wertpapieren erhöhte sich derselbe um 576.47 M auf 27 505.45 M.

Die ordentliche Hauptversammlung fand im Jahre 1920 am 15. März, abends, im Künstlerhause statt. Sie war nur von wenigen Mitgliedern besucht, da der Verkehrsstreik und die Kapp-Unruhen die meisten am Kommen verhindert hatten.

Die jährliche Abrechnung erfolgte ebenfalls am 15. März, vormittags, im Künstlerhause.

Der Hauptauschuß der Korporation hatte für das Jahr 1920 Herrn Ludwig Bloch zum Vorsitzenden und Herrn Heinrich Worms wieder zum Schriftführer gewählt. Seine

Tätigkeit wurde in drei Fällen verlangt. Im ersten Falle handelte es sich um die Erledigung der Streifache zwischen zwei Mitgliedern der »Bestellanstalt«, die im Vorjahre nicht erledigt werden konnte. Sie fand einen gütlichen Ausgleich. Es konnte dadurch verhindert werden, daß die Angelegenheit, die von der einen Partei auf den Weg der Preisprüfungsstelle geleitet war, diesen Weg weiterging.

Im anderen Falle handelte es sich um eine Änderung der Satzungen der »Korporation«, zu der der Vorstand in Gemäßheit eines Beschlusses der Hauptversammlung den Hauptauschuß auf-forderte. Der Hauptauschuß hat damals geglaubt, diese vorgeschlagene Änderung, die den Übergang von Vorstandsmitgliedern während ihrer Amtszeit in andere Ämter betraf, erst zusammen mit den Änderungen der Satzungen in Angriff nehmen zu sollen, die sich aus einem etwaigen Aufgehen der »Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins« in der »Korporation« ergeben würden. Daß diese Verschmelzung nicht zustande gekommen ist, wurde bereits berichtet.

Im dritten Falle hat der Vorstand der Korporation vom Hauptauschuß auf Verlangen der Handelskammer ein Gutachten über die durchschnittliche Erhöhung der Bücherpreise eingefordert. Der Vorstand hat sich der Ansicht des Hauptauschusses nicht ganz angeschlossen. Seine Bewertung wich aber nur in einem solchen Maße ab, daß er die Angelegenheit ohne eine gemeinschaftliche Sitzung durch schriftliche Mitteilung an den Hauptauschuß erledigen konnte.

Als Ergebnis dieses Gutachtens wurde der Handelskammer mitgeteilt, daß sich die Bücherpreise gegenüber dem Friedensstand um etwa 400 bis 800, also durchschnittlich um 600%, erhöht haben dürften.

Der Rechnungs- und Wahlauschuß hatte für das Jahr 1920 Herrn Karl Curtius zum Vorsitzenden, Herrn Friedrich Feddersen zum Schriftführer und Herrn Reinhold Borstell zum Beisitzer gewählt. Die durch die Satzungen vorgeschriebenen Prüfungen der Kassensführung der »Bestellanstalt« haben am 30. März, 29. Juni, 7. Oktober und 29. Dezember stattgefunden und zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gegeben.

In der Handelshochschule Berlin sind im Sommer-Semester 1920 Vorlesungen für Buchhändler von unserem Korporations-Mitglied Herrn Mag. Paschke gehalten worden über das Thema: »Kalkulation der Bücherpreise« und im Wintersemester 1920/21 über das Thema: »Organisation des deutschen Buchhandels«. — Die Vorlesungen wurden im Sommer-Semester von 97 und im Winter-Semester von 171 Hörern besucht. Die »Korporation« bewilligte wieder in der üblichen Form der »Krebs-Jubiläums-Stiftung« die Mittel zur Abgabe einer größeren Anzahl von Hörerkarten zu ermäßigtem Preise (5 M statt 10 M) und hat für das neue Geschäftsjahr 1921 für Fortbildungszwecke den erhöhten Beitrag von 1500 M beantragt.

Die in den Räumen unserer »Korporation« während des Weltkrieges eingerichtete »Kriegsberatungsstelle für Stellensuchende«, die wir nach Beendigung des Krieges in einen »Stellennachweis« für den Berliner Buchhandel und verwandte Berufe umgewandelt hatten, hat ihre Tätigkeit bis zum 1. Dezember 1920 fortgesetzt und wurde dann aufgelöst, weil die Körperschaften, welche die Mittel zur Unterhaltung des »Stellennachweises« aufbrachten, es ablehnten, bei der geringen Inanspruchnahme des Nachweises diese Beträge weiterzuzahlen.

Über die Inanspruchnahme während der Zeit vom 1. Januar bis 30. November 1920 geben folgende Ziffern Auskunft:

Der »Stellennachweis« wurde in Anspruch genommen von 232 Personen, und zwar von

- 87 Gehilfen, davon erhielten nachweisbar Stellung 24,
- 68 Gehilfinnen, davon erhielten nachweisbar Stellung 18,
- 77 Padern, davon erhielten nachweisbar Stellung 25.

Der »Stellennachweis« wurde dann im Dezember offiziell dem »Städtischen Arbeitsnachweis«, dessen Abteilung »Buchhandel« ihren Sitz in Berlin N. 24, Oranienburger Straße 54, hat, angegliedert und von dort aus weitergeführt. Wie wir allerdings hören, wird der »Nachweis« nur wenig in Anspruch genommen, und einer alten Tradition entsprechend, treten an